

Geschichte der Zürcher Gemeinschaftszentren

Die Erfolgsgeschichte der Zürcher Gemeinschaftszentren begann im Jahr 1954 mit einer Initiative der Pro Juventute. Mit kleinen, überschaubaren Räumen und Plätzen wollte die gemeinnützige Organisation dem Bedürfnis des Menschen nach Geborgenheit gerecht werden und ein Zeichen gegen die rasante Stadtentwicklung setzen. Daraus entstand der erste Robinsonspielplatz «Robi» in Wipkingen. Es folgten weitere Spielplätze, Werkstätten, Mehrzweckräume und Begegnungsstätten für alle Altersstufen.

Folgende chronologische Aufstellung zeigt die wichtigen Meilensteine in der Geschichte der Zürcher Gemeinschaftszentren.

- 1954 Erster Robinsonspielplatz (Robi), heute GZ Wipkingen, entsteht nach dem Motto "mehr Freiraum den Kindern".
- 1956 Zweiter Robinsonspielplatz, heute GZ Heuried entsteht.
- 1957 Eröffnung GZ Leimbach.
- 1958 Das heutige GZ Buchegg wird als erster Neubau erstellt. Eröffnung GZ Riesbach.
- 1961 Der Kinderzirkus Robinson (damals Wanderzirkus Buchegg) feiert nach einjähriger Vorbereitung im GZ Buchegg Premiere. Die GZ Bachwiesen, GZ Wollishofen, GZ Neubühl (heute GZ Wollishofen) werden eröffnet.
- 1962 Eröffnung GZ Neu-Affoltern (bis 1970).
- 1963 Erste Volksabstimmung verankert die Partnerschaft zwischen der Stadt Zürich und Pro Juventute Zürcher Gemeinschaftszentren.
- 1964 Eröffnung GZ Altstadt und GZ Heerenschürli (seit 1980 GZ Hirzenbach).
- 1966 Eröffnung GZ Lochergut (existiert heute nicht mehr).
- 1970 Eröffnung GZ Seebach.
- 1975 Eröffnung GZ Loogarten.
- 1977 Eröffnung GZ Grünau. Der "Ferienpass" geht von den VBZ an die Zürcher Gemeinschaftszentren.
- 1980 Partnerschaft zwischen Stadt Zürich und Pro Juventute Zürcher Gemeinschaftszentren mündet in offiziellen Vertrag.
- 1981 Eröffnung GZ Affoltern.
- 1983 Eröffnung GZ Witikon.
- 1987 Eröffnung GZ Schindlergut.
- 1989 Eröffnung GZ Oerlikon (ab 2001 am Standort in der alten Telefonzentrale).
- 1990 Die Zürcher Gemeinschaftszentren geben sich ein eigenes Leitbild.
- 1992 Der Kinderzirkus Robinson wird ein selbständiger Verein.
- 1998 Leistungsaufträge ersetzen den Vertrag von 1980.

- 1999 Zweite Volksabstimmung über Zürcher Soziokultur, mit dem Zweck eine gesetzliche Grundlage zu schaffen. Eröffnung GZ Hottingen.
- 2000 Gründung der Tagesstruktur Vertigo.
- 2001 Fusion von GZ Wollishofen und GZ Neubühl.
- 2008 Ferienpass geht an die Pro Juventute.
- 2009 Tagesstruktur Vert.igo geht an die Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime.
- 2010 Errichtung einer selbstständigen Stiftung „Zürcher Gemeinschaftszentren“ und Überführung aller Betriebe von der Pro Juventute in die neue Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren.
- 2012 Neupositionierung der Soziokultur in der Stadt Zürich; der Gemeinderat bewilligt die entsprechenden Rahmenverträge für sechs Jahre.
- 2013 Übernahme der Quartiertreffs Höngg und Rütihof von der Stadt Zürich; diese werden als GZ Höngg neu von den Zürcher Gemeinschaftszentren geführt.
- 2014 Übergabe des GZ Altstadt an einen Trägerverein aus dem Altstadt-Quartier.
- 2015 Umzug des GZ Leimbach ins neu eröffnete Ladenzentrum Leimbach, Eröffnung des Standorts Manesse als Teil des GZ Heuried.
- 2016 Eröffnung des Standorts Badenerstrasse als Teil der GZ Loogarten.
- 2018 Eröffnung des Standorts Manegg als Teil des GZ Leimbach.